

Frau – Leben – Freiheit

Der Friedensnobelpreis 2023 geht an die studierte Physikerin Narges Mohammadi für ihren Kampf gegen die Unterdrückung der Frauen im Iran und ihren Einsatz für Menschenrechte und Freiheit für alle.

Der Friedensnobelpreis für Narges Mohammadi lenkt die Aufmerksamkeit auf die Proteste im Iran, die besonders von Frauen getragen werden. Im September 2022 starb die junge Kurdin Mahsa Jina Amini im Gewahrsam der iranischen Sittenpolizei. Der Vorwurf ihrer Ermordung löste die größten politischen Demonstrationen gegen das theokratische Regime im Iran seit dessen Machtübernahme 1979 aus. Mit dem Motto „zan – zendegi – azadi“ (Frau – Leben – Freiheit) protestierten hunderttausende Menschen friedlich gegen die Unterdrückung von Frauen durch die Behörden.

Narges Mohammadi befindet sich derzeit in Teheran in Haft. Während ihres jahrzehntelangen Kampfes gegen die Unterdrückung der Frauen im Iran, für Menschenrechte und das Recht auf freie Meinungsäußerung hat das Regime sie 13-mal verhaftet, fünfmal verurteilt und zu insgesamt 31 Jahren Gefängnis und 154 Peitschenhieben verurteilt. Bereits in den 1990er-Jahren machte sie als junge Physikstudentin auf sich aufmerksam, als sie sich für Gleichberechtigung und Frauenrechte einsetzte. Nach dem



Die iranische Menschenrechtsaktivistin **Narges Mohammadi**, geboren 1972 in Zandschan, studierte Physik und war als Ingenieurin und Journalistin tätig.

Studium arbeitete sie als Ingenieurin und als Kolumnistin für verschiedene reformorientierte Zeitungen. Im Jahr 2003 engagierte sie sich im Zentrum für die Verteidigung der Menschenrechte in Teheran, einer von der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi gegründeten Organisation. 2011 wurde Mohammadi erstmals verhaftet und zu einer langjährigen Haftstrafe

verurteilt. Zwei Jahre später engagierte sie sich gegen die Anwendung der Todesstrafe – allein seit Januar 2022 wurden im Iran mehr als 860 Gefangene mit dem Tod bestraft.

Ihr Engagement führte 2015 zur erneuten Verurteilung. Im Gefängnis begann sie, sich gegen die systematische Anwendung von Folter und sexualisierter Gewalt durch das Regime gegen politische Gefangene, insbesondere Frauen, zu wehren, die in iranischen Gefängnissen praktiziert wird. Die Protestwelle des letzten Jahres wurde den politischen Gefangenen im Evin-Gefängnis in Teheran bekannt. Von dort aus brachte Narges Mohammadi Unterstützung für die Demonstrierenden zum Ausdruck und organisierte Solidaritätsaktionen unter ihren Mitgefangenen. Die Gefängnisleitung reagierte mit noch strengeren Auflagen. Ihr wurde verboten, Anrufe und Besucher zu empfangen. Dennoch gelang es ihr, einen Artikel hinauszuschmuggeln, den die New York Times veröffentlichte. Die Botschaft lautete: „Je mehr von uns sie einsperren, desto stärker werden wir.“

Alexander Pawlak

Hamburg unterstützt PETRA

Die Hamburger Bürgerschaft hat dem Finanzierungsanteil der Stadt Hamburg für PETRA IV zugestimmt.

Als modernes 3D-Röntgenmikroskop soll PETRA IV am Forschungszentrum DESY den Blick in den Nanokosmos ermöglichen und die Röntgenanalytik revolutionieren. Ziel dabei ist es, die Entwicklung neuer Technologien, Materialien oder Medikamente drastisch zu beschleunigen. PETRA IV ist wichtiger Teil von „DESY 2030. Strategie für die Zukunft“.¹⁾ Ende September hat die Hamburger Bürgerschaft einstimmig beschlossen, den Finanzierungsanteil der Stadt Hamburg in Höhe von zehn Prozent der Gesamtkosten für das Projekt zu sichern. DESY wird wei-

tere 170 Millionen Euro einsetzen, die noch fehlenden 1,37 Milliarden Euro sollen aus Bundesmitteln stammen – auch dafür setzt sich die Hamburger Bürgerschaft ein.

Die neue Röntgenlichtquelle soll auf dem DESY-Campus in Hamburg-Bahrenfeld entstehen und chemische sowie physikalische Prozesse in 3D sichtbar machen. Neben Wissenschaft und Forschung soll sie auch Kliniken, Industrieunternehmen und Start-ups offenstehen. Die Vorarbeiten für das Projekt, das im bestehenden Tunnel von PETRA III aufgebaut werden soll, sind für 2024 und 2025 geplant, der

Baubeginn für 2026. Die Inbetriebnahme könnte 2029 erfolgen.

„PETRA IV wird bei DESY mit höchster Priorität und äußerster Präzision geplant, sodass wir eine reibungslose Umsetzung in dem von uns berechneten Zeit- und Kostenplan garantieren können“, betont Helmut Dosch, Vorsitzender des DESY-Direktoriums. Die Finanzierungszusage des BMBF für die fehlenden 90 Prozent der Baukosten fehlt allerdings bislang.

Maike Pfalz

1) Physik Journal, Mai 2018, S. 6